
Boehme, Katja (2023). Interreligiöses Begegnungslernen. Grundlegung einer fächerkooperierenden Didaktik von Weltsichten. Freiburg: Herder. ISBN: 978-3-451-38769-2. 568 Seiten.

Werner Haußmann

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (werner.haussmann@fau.de)

Katja Boehme, Professorin für Katholische Theologie/Religionspädagogik mit den Schwerpunkten Systematische Theologie und Religionspädagogik an der Pädagogischen Hochschule in Heidelberg legt mit ihrer Monografie ein gewichtiges Werk vor, welches ihre Theorie- und Praxisentwicklung zweier Jahrzehnte im Bereich interreligiösen Lernens widerspiegelt.

Die Verfasserin entfaltet profund Antworten auf die Frage, wie gemeinsame Grundlagen interreligiöser Bildung gefasst werden können, auf die sich die verschiedensten Vertreter:innen von Philosophie, Pädagogik, Theologie und Religionswissenschaft beziehen können in einer Gesellschaft, die immer mehr durch individualisierte religiöse und säkulare Weltsichten geprägt ist. Dass säkulare Weltsichten beim „interreligiösen“ Lernen in Schule und Hochschule heutzutage konstitutiv einbezogen werden müssen, ist nicht neu (und dennoch in der Praxis noch relativ wenig angekommen), die Art und Weise wie Katja Boehme dies als eine „fächerkooperierende Didaktik von Weltsichten“ differenziert entfaltet jedoch schon.

Nicht leichtfertig nimmt der Band für sich in Anspruch, eine „Grundlegung“ zu sein. Und er wird diesem Anspruch auch wirklich gerecht, denn alle Aspekte einer religiösen Bildungstheorie und Religionsdidaktik werden ausführlich durchbuchstabiert und miteinander in Beziehung gesetzt. Obwohl sehr verständlich (auch für Studierende) geschrieben, ist es weniger eine Lektüre für „Zwischendurch“, denn das Konzept wird sukzessive aufgebaut und in verschiedene Referenzrahmen gestellt.

Zum Aufbau: Durchaus einleuchtend wird unter den Prolegomena (A) zuerst der Blick auf den „gesellschaftlichen Zusammenhalt im religionsdemographischen Wandel“ gerichtet, weshalb dann aber bereits eine „Fächerkooperierende Didaktik von Weltsichten als Lösungsansatz“ und „Kompetenzen des fächerkooperierenden Begegnungslernens“ präsentiert werden, erscheint eher wie eine gewisse Vorwegnahme, weil erst in der weit ausführlicheren (ca. 200 Seiten) Grundlegung (B) die verschiedenen Referenzrahmen (Religion, Identität, Wahrheitsfrage, Dialog) fächerkooperierenden Begegnungslernens theologisch-philosophisch überzeugend und religionspädagogisch reflektiert nachgezeichnet werden. In akribischer Genauigkeit werden Begriffe und Konzepte (z. B. Religionsbegriff und Religiosität, Subjektverständnis und dialogical turn, story-Konzept und Identitätskonzepte, Religionsfreiheit und pluralistische Religionstheologie) geklärt und unter einem theologisch-religionspädagogischen Fokus mit verschiedenen Bezugsdisziplinen (z. B. Religionswissenschaften, Philosophie, Soziologie, Erziehungswissenschaften) kontextualisiert. Auch Fußnoten und Querverweise sind für Interessierte hier eine wahre Fundgrube.

All dies bildet ein solides Fundament die „Didaktik“ (C) in verschiedenen Perspektiven: Differenziert werden zuerst die historischen Entwicklungslinien der Etablierung einer Fächergruppe „Religion – Ethik/Philosophie“ bis in die Gegenwart nachgezeichnet, wobei noch einmal deutlich wird, dass die heute drängenden Fragen bereits vor mehr als 50 Jahren gestellt und eine Vielzahl von Antworten angeboten wurden. Das Fazit ist einleuchtend: Interreligiöses Begegnungslernen ist die bestmögliche

Lösung für die Einrichtung einer kooperierenden Fächergruppe, wobei bei Boehme der Aspekt der Fächerkooperation unter Wahrung der Eigenständigkeit der Fächer ein besonderes Merkmal darstellt. Damit stellt sie sich dezidiert gegen einen „Religions- oder Werteunterricht für alle“, da dieser zu vielen Anforderungen (z. B. rechtlich, pädagogisch-didaktisch, theologisch-philosophisch) nicht gerecht werden kann.

An vielen Beispielen („Schulprojekte“) wird schließlich deutlich, wie das Konzept des fächerkooperierenden interreligiösen Begegnungslernens in der Schule begründet und umgesetzt werden kann, dabei gewährt die Autorin auch Einblicke, wie Theorierevision durch Praxisreflexion gelingt.

Damit das Buch auch als Nachschlagewerk gut genutzt werden kann, wurde es mit einem umfangreichen Anhang versehen: 13 Seiten Glossar, 3 Seiten Sachverzeichnis (Index), 6 Seiten Personenverzeichnis und sage und schreibe 47 Seiten Literaturverzeichnis, das sich weitgehend auf deutschsprachige Werke beschränkt, dafür aber in konfessioneller Offenheit nahezu alles bietet, was die Diskussion in Deutschland in den letzten Jahrzehnten bestimmt hat.

Wenn man ein „Haar in der Suppe“ finden möchte, dann sind es nur „Kleinigkeiten“, die der Form halber genannt werden:

- Es gibt Links, die anscheinend nicht überprüft wurden.
- Man stolpert über die Schreibweise „Schüler::innen“, „Lehrer::innen“, „Zeug::innen“, auch wenn die Autorin damit ein Zeichen der Vielfalt setzen will.
- Wünschenswert wäre vielleicht noch ein Verzeichnis der Abbildungen gewesen.
- Empirische Grundlegungen für das Konzept finden sich nur sporadisch oder als Querverweise auf entsprechende Studien; dies ist aber vom Anspruch des Bandes her verständlich.

Fazit: Katja Boehmes Buch kann als erhellendes Grundlagenwerk bezeichnet werden, welches Religionsdidaktik in all ihren Facetten und ihrer Vielfalt im besten Sinne aufscheinen lässt.

Interessant wäre, ob das erprobte vierphasige Konzept mit einem (!) Projekttag pro Schule in einer Jahrgangsstufe noch weiter ausgebaut werden könnte. Die theoretischen Grundlagen hierfür sind von Boehme gelegt. Ihr Kompendium kann die weitere Diskussion um die Verfasstheit des Religionsunterrichts und die Weiterentwicklung einer Fächergruppe „Religion – Ethik/Philosophie“ maßgeblich beeinflussen und gehört zur Pflichtlektüre all jener, die sich mit diesen Fragen befassen.